Scopa, 1362 Schape, 1383 Czschapa, 1384 zcu der Zchape, CS. I B, 1, dreimal, 1392 zcu der Czappe, I B, 1, 322, Bist. M. Zschobe, Zschopp, prope Zscope, prope Tzschopa, 1428 Czopau CS. II, 3. 15, 1543 zur Zschoppaw II, 12, 373, gewiß deutsche Gründung, benannt nach der Zschopau, urk. Czopowe, 1226 Scapa, 1292 Schapa, später Schopau, volkst. die Schope, in richtiger Form Schapau oder Schopau: dies ist fem. Adj. tsch. sápavá (scharfes s), obw. sapawa, sopawa (nämlich rěka Fluß), die Reißende, Zischende, Sprühende — derart war der Fluß und erscheint so zuzeiten noch jetzt; asl. sopati, blasen, nsl. sapati, hauchen, tsch. sápati, obw. sapać, pol. sapać, sapieć, schnauben, brausen, zischen, sprühen, tsch. sápavý schnaubend, tosend, reißend, asl. soplĭ, rauschender Quell, sopotŭ, nsl. alttsch. sopot, rauschendes Wasser. Vgl. Sapowa oder Sopowa Galiz., Bach Zopte b. Paulinzelle, 1345 Zchopote (s. oben Zchape) nebst Dorf Zopten, Zoppothen b. Lobenstein, Zoppot, Seebad bei Danzig, die Zopinitz, Amt Colbatz, Zopeneitz bei Neritz, Lüneb.

Das beinah ausschließliche Deutschtum der Dörfer und die ganz geringe Zahl altwendischer Ortschaften in dieser Landschaft erklärt sich, wie die Siedelungskarte erweist, aus der weit ausgebreiteten, dichten Bewaldung des zum Erzgebirge ansteigenden Gebietes, in dem sich anzusiedeln die Slaven kein Verlangen trugen. Die allmähliche Urbarmachung und Besiedelung erfolgte erst seit dem 11. und besonders 12. Jahrhundert durch die zuwandernden deutschen Bauern. Deren Dorfschaften erhielten zumeist den Namen nach dem leitenden Lokator, dem mit besonderen Vorrechten ausgestatteten Unternehmer.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232715/446